



Auch die Jüngsten warfen beim Erlebnistag mit Förster und Jäger schon einmal einen Blick durchs Zielfernrohr.



Die Suchhunde-Demonstrationen beeindruckten durch perfekte Zusammenarbeit zwischen Mensch und Hund.
Bilder Margrith Ladner-Frei

Besuch beim Steinbock am Calanda

■ Margrith Ladner-Frei

Die Jägersektion Calanda des Bündner Kantonalen Patentjägersverbandes (BKPJV) organisierte am letzten Samstag einen Erlebnistag mit Förster und Jäger im Calandagebiet. An verschiedenen Stationen erhielten die Besucherinnen und Besucher Einblick zum Thema Wild, Wald, Hege und Jagd. Der Anlass stiess auf grosses Interesse.

Auf Arella, oberhalb Haldenstein, begrüusste Sektionspräsident Barthli Schrofer, Trimmis, an die 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. An diesem Samstag gelang es der Jägersektion Calanda erfolgreich, auf kreative Art der Bevölkerung Wissenswertes über Natur, Wild, Hege und Jagd zu vermitteln. Hegeobmann Tobias Felix, Haldenstein, erachtet es als wichtig, dass die Jägerschaft Öffentlichkeitsarbeit leistet, um gegenseitiges Verständnis zwischen der nicht jagenden Bevölkerung und der Jägerschaft zu fördern.

Beobachtungsposten im Wald

Schweigend marschierten die Gruppen zum Beobachtungsposten durch den Wald. Alle hofften auf erfolgreichen Anblick und lernten, wie man sich zu verhalten hat. Am Aussichtspunkt sprachen alle im Flüsterton und schauten gespannt auf die gegenüberliegende, steil abfallende Bergseite. Ein stattlicher Steinbock mit gewaltigem Gehörn zeigte sich zur Freude aller. Weiter oben kletterten Gämsen in den Felsen und unweit davon waren Steingeissen zu beobachten. Ein Adler beäugte das Geschehen aus der Luft und zog majestätisch seine Kreise.

Vom Schuh bis zur Waffe wurde die Ausrüstung des Jägers, der Jägerin, vorgestellt. Wie

sich Fuchs- und Hasenfell anfühlt wurde ausprobiert und Krickel, Hörner und Geweihe interessiert von allen Seiten begutachtet. Am Waldrand absolvierten Jagdkandidatinnen und -kandidaten Hegestunden, deren 50 sie vor Zulassung zur Jagdprüfung zu leisten haben. Jäger und Förster erklärten die Zusammenhänge der ganzheitlichen Biotophege und -pflege zugunsten aller Tierarten.

Interessante Begriffe erläutert

Sie zeigten auf, wie Äsungsflächen für das Wild geschaffen werden, wie Heckenpflege praktiziert wird und gaben Einblick in Nahrungsvorlieben und Verhaltensweisen der Tiere in der freien Natur. Interessante Begriffe wie, dass das Reh ein «Schlüpfer» sei und die Eiche als «Sitzwarte» für Raubvögel diene, hörten viele zum ersten Mal. Dass der Jäger nicht nur im September aktiv ist, sondern das ganze Jahr über sich für das Wild und die Natur einsetzt, wurde hier auf ein-

drückliche Weise vermittelt. Hunderassen wie Schweisshunde, Lauf- und Vorstehhunde, Bracken, Stöber-, Erd- und Apportierhunde wurden an Hand von Bildern vorgestellt.

Im praktischen Beispiel setzte man dann die feinen Hundenasen auf Fährte. Jolanda Hug mit Deutsch Langhaar Hündin Cora und Kenneth Danuser mit Hündin Hexi (Kleiner Münsterländer) zeigten, wie die eingespielte Zusammenarbeit zwischen Mensch und Hund funktioniert.

Ihrem ausgeprägten Spürsinn folgend suchten und fanden die Hunde die versteckten Stücke (Felle, Decken) und legten diese gehorsam und befehlsmächtig beim Jäger ab. Danach hatte Cora noch eine ca. 300 Meter lange, am Vortag mit Rinderblut (beim Wild Schweiss) präparierte Fährte, geführt am Schweissriemen (Leine), aufzunehmen und die Such-Hunde-Demonstration erfolgreich abzuschliessen.



Eine breite Auswahl von Fellen und Präparaten wurde mit Interesse betrachtet und befühlt.